

Umbanda vom 30.11.1956). Nicht weniger als 74 Rundfunkstationen senden spiritistische Programme.

Neben dem Spiritismus ist in jüngster Zeit wieder die Freimaurerei aktiver geworden, nachdem sie lange Zeit hindurch untätig war. Ihr neuer Großmeister erklärte am 24. Juni 1958 vor der Presse, daß es in Brasilien etwa 2000 Logen gebe mit 2 Millionen Mitgliedern, von denen mehr als 100 Abgeordnete oder Senatoren seien. Die Freimaurer setzen sich vor allem für die völlige Trennung von Kirche und Staat ein, für die laizistische Schule und für die Ehescheidung.

Ein Drittes kommt hinzu. Seit 1938 ist auch der Protestantismus äußerst rührig geworden. Meist handelt es sich um nordamerikanische Sekten. 25 % der protestantischen Missionare arbeiten in Lateinamerika. 1930 gab es in Brasilien erst 600 000 Protestanten, 1960 waren es bereits 3 Millionen. In den zehn Jahren von 1948 bis 1958 wurden in Brasilien nicht weniger als 16 845 107 protestantische Bibeln verteilt.

Gegenüber diesen verschiedenen Bewegungen hat die Kirche einen schweren Stand und ist auf die Hilfe der Katholiken der ganzen Welt angewiesen.

Brautkurse in Marokko

Der Besucher Marokkos begegnet seit einiger Zeit an den dortigen Kirchenportalen einem rätselhaften Plakat. Mit mächtigen Buchstaben ruft es weiter nichts als die zwei Worte hinaus: DREI MONATE! (Also: ein Vierteljahr). Hinter diesem Plakat steht eine neu gestartete Aktion zur christlichen Ehevorbereitung. Sie geht von Casablanca, näherhin von der volkreichen, rassisch buntgemischten Pfarre Roches-Noires aus. Der Klerus von Casablanca hatte sich seit langem mit der pastoral so wichtigen Frage der Gründung neuer Familien befaßt. Er mußte die schmerzliche Beobachtung machen, daß die üblichen kirchlichen Forderungen vor der Eheschließung, Aufgebot, Brautunterricht usw. häufig als bloße Formalität aufgefaßt werden. Andererseits ergab sich aus dem Kontakt mit den Brautpaaren, daß nicht selten religiöse Erinnerungen (Katechismus, Erstkommunion) vorlagen. Viele bekannten sich zum Glauben und legten auf eine kirchliche Trauung wert. Nur waren die Gespräche, die sich bei diesem Anlaß anbahnten, allzu kurz.

So kam man zu der Erkenntnis, daß eine längere, methodische Einführung in die Welt des Glaubens und die christliche Sicht der Ehe wünschenswert sei. Eine solche Vorbereitung ist nun auf drei Monate angesetzt und allen katholischen Brautpaaren zur Pflicht gemacht. Wer sich kirchlich trauen lassen will, muß an der dreimonatigen Ehevorbereitung teilnehmen. Da heißt es, wenn die Plakate rufen: DREI MONATE! Innerhalb dieser Zeit sind 7-8 Zusammenkünfte vorgesehen, an denen außer dem Priester auch Eheleute und ein Arzt teilnehmen. Ferner wird Gelegenheit zu Exerzitien oder Einkehrtagen gegeben. Für Brautleute draußen auf dem Land sind briefliche Fernkurse geplant. Auch sollen Priester zu derartigen Vorträgen über Land reisen. Auf diese Weise hofft man, den jungen Paaren ein wirklich tragfestes Fundament für die Gründung einer christlichen Ehe zu vermitteln. Es versteht sich, daß diese neue Initiative, die übrigens in Frankreich selbst ein Echo findet, nur ein Beitrag mehr ist zu allen Bemühungen um eine christliche Ehevorbereitung. Sie legt nur von neuem den Finger auf ein Problem, dessen Bedeutung auch bei uns allgemein gesehen wird. (Oktober 1962, 119 ff.)